Adresse

der

philosophischen Facultät Laibach's

an die

Wiener Hochschule.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Edle, Hochherzige, Große Brüder!

Der Tag des Lichtes ist gekommen, und die furchtbare Finsterniß, die so lange das Rad der Aufklärung und Freiheit in seinem Laufe hemmte, ist gestürzt. Lichte Gebilde entwickeln sich aus dem chaotischen Schatten der Vergangenheit; es sind Ideale der Freiheit in Geist und Gemüth, in Wort und That, die sich nun zu Wirklichkeiten gestalten. Lange seufzte der Geist in der undurchdringlichen Nacht des Zweifels und der Unthätigkeit, eine eherne Macht lähmte seine Schwingen, und hinderte ihn, seinen Flug frei zur Sonne hinaufzurichten, um aus ihren Strahlen Begeisterung zu saugen. Traurig senkte er seine gebrochenen Schwingen; kein Retter erschien, sie ihm zu heilen. Doch von dem ungeheuern Brande, der im Westen in lichter Flammenlohe aufloderte, fiel auch ein Funke ins Herz Oesterreichs, und siehe — er hat gezündet. Mit schrecklicher Hand griff die rächende Nemesis in's Gewebe von Ränken, Lügen und Treubrüchen, und — zerrissen lag es zu ihren Füssen.

Und wer war diese Nemesis? — Die heldenmüthigen Söhne der Universität, die herrlichen Jünger Apollons waren es, die zuerst das Licht aus dem chaotischen Dunkel geschlagen, die unwürdigen Bande, mit denen der Geist gefesselt lag, gebrochen, und zuerst das heilige Banner der freien Rede, des freien wissenschaftlichen Strebens auf den Mauern Wiens entfaltet haben.

Und siehe! die Mauern erzitterten von unendlichem Jubel, und dieser Jubel wiederhallte unendlich von den fernsten Gränzen.

Große Brüder! wir bewundern Euch, wir lieben Euch, frei bieten wir Euch die freie Hand! Gut und Blut für Euch, fürs Vaterland und unsern großen Kaiser! Tausendfach wiederhallt auch von den slowenischen Bergen die Dankeshymne, die Euch unsre Herzen singen, und ewig singen werden. Zu arm ist das Wort, um nur einigermaßen würdig die Gefühle unseres Dankes gegen Euch auszudrücken; doch auf dem Altare unseres Innern flammt die große That in blutigen Lettern zum ewigen Andenken. Noch einmal rufen wir begeistert: Hoch! Hoch! dreimal Hoch! Edle, Hochherzige, Große Brüder!

Die durch Euch befreiten Slowenen Krains.

Adresse

der

philosophischen Gesellschaft Germania's

an die

Wiener Hochschule.

Edle, hochherzige, teure Brüder!

Der Sturm des Unheils ist entwichen, und die durchdrungene Zerstörung, die so lange die Hoffnung der Menschheit und Gerechtigkeit in keinem Herzen bewahrte, ist geschwunden. Wieder Gebilde erwachsen sich aus dem chaotischen Schutten der Vergangenheit, es sind Stimmen der Freiheit in Ernst und Gesinnung, in Scherz und Spott sich hörbar zu Zeitschriften gestalten. Immer fester der Geist in der unzerstörbaren Macht des Menschen und der Wahrheit, eine ehrliche Gesinnung, und verzerre ihn, Feinden Hohn zum Trotz zur Sonne emporzuschwingen, um aus ihrem Strahlen Begeisterung zu saugen. Immer fester er seine gebrochenen Schwingen, sein Herz erfrischen, sich ihm zu beilen. Doch von den unzählbaren Wunden, der im Kerker in tiefer Gefangenschaft aufbewahrt, hat auch ein Funke sich Oeffnung, und Luft — er hat gesunden. Wie Phönix-Asche sind sich die zahlreichen Bruchstücke Germania's durch Stimmen von Gleichen Jungen und Strebenden, und — zerrissen lag es in seinen Gliedern.

Und nun nur diese Stimme? — Die Gesammtstimmen Sehne der Universitäten, die verschiedenen Jungen Magistrate mögen sich, die Freiheit das Gibt aus dem theatralischen Gewühl erhalten, die unwürdigen Bande, mit denen der Geist gefesselt ist, zerreißen, und durch das Geistes-Bannner der freien Bücher, das freien wissenschaftlichen Strebens auf den Mauern Wiens aufrichten helfen.

Und Ihr! die Mauern erzittern von unwirdigem Gebet, und dieser Gebet verhallte unerhört von den tauben Ohren

Teure Brüder! Wir sehnen uns, nur leben Euch, Euch, Euch, Euch wenn nur Euch sie freie Hand! Nur uns Euch der Euch, Euch Glaubensbund und unseren großen Kaiser! Gesetzmäßig wir verhalt auch von den Hemmnissen Streben die Gesellschaftsmacht, sie Euch unsere Herzen Hingen, und einig Hinnen werden. Zu dem ist das Wort, um nur einigermaßen wirken, sie Geistige unsere Gesinnungen Euch auszusprechen, doch auf zum Hinnen unseres Gemüthes, Hemmen sie, mache Euer in Eintracht Feuern zum einigen Zuhören, Euch einmal rufen wir Tagesfeier. Hoch! hoch! hoch! hoch! Edle, hochherzige, teure Brüder!

Sie auch Euch bereiten Glaubenen Brüder.

R 906
K 0718